

Predigt am 4. Sonntag nach Epiphania 2019 (= 5. Sonntag vor der Passionszeit) 1Kor 1,4-9: Dank für Gottes Gemeinde

Liebe Gemeinde,

zwei Paare stehen nach dem Gottesdienst zusammen. Kaffee in der einen und Keks in der anderen Hand. Sie sind frustriert. Flüsternd tauschen sie sich aus. Die Dinge in der Gemeinde laufen gar nicht gut. Das steht für sie fest. Der Pastor tut nicht das, was sie für richtig halten. Der Kirchenvorstand setzt die falschen Akzente. Leute mit zweifelhaftem Ruf profilieren sich auf Kosten der Gemeinde. Es gibt sogar Gemeindeglieder, die kein Wort mehr miteinander wechseln. Verkracht wegen eines nicht zurück gezahlten Kredits. Die Rechtsanwälte sind bereits eingeschaltet.

Da kommt ein weiteres Ehepaar dazu. Die beiden sind gerade in die Gemeinde eingetreten. Strahlend sagen sie: „Ihr könnt wirklich dankbar sein für diese tolle Gemeinde. Wir sind echt froh, jetzt dazu zu gehören! Klasse, wie die Gemeindeglieder umeinander wissen und sich gegenseitig helfen. Die Gottesdienste geben uns viel. Tolle Musik. Gute Impulse. Manchmal reden wir noch am Mittwoch über die Predigt vom Sonntag. Im Glauben hat uns das echt weitergebracht. Gott gewinnt wieder Raum in unserem Leben!“

Schlagartig ändert sich die Stimmung in dieser Kirchenkaffee-Runde. Das Gespräch bekommt einen anderen Dreh. Mit ihrer Sicht auf die Gemeinde lenken die Neuen den Blick auf Gott. Wie er wirkt. Was er tut. Und das, obwohl Christen nicht so leben, wie er es will.

Wie sehen wir Gemeinde? Und wie sieht Gott Gemeinde? In seinen beiden Briefen an die Christen in Korinth geht es dem Apostel Paulus immer wieder um diesen beiden Fragen: Wie sehen wir Gemeinde? Und wie sieht Gott Gemeinde?

Nun müssen wir wissen: Die Korinther sind das Sorgenkind von Paulus. Viele Dinge bereiten ihm geistliche Bauchschmerzen. Es gibt eine ganze Reihe von Schwierigkeiten. Die Liste ist wirklich lang:

- Die Gemeindeglieder in Korinth spielen die verschiedenen Missionare gegeneinander aus (1. Kor 1,12),
- ihre Gottesdienste sind Sauf- und Fressgelage (1. Kor 11,17ff.),
- Menschen meinen vom Geist Gottes ergriffen zu sein und stellen sich in den Gottesdiensten selbst in den Mittelpunkt (1. Kor 12–14),
- einige glauben nicht an die leibliche Auferstehung (1. Kor 15,12ff.).

Auch der Lebenswandel passt nicht zum christlichen Glauben:

- Manche Gemeindeglieder besuchen regelmäßig Prostituierte und finden das völlig OK (1. Kor 6,16ff.),

- selbst Inzest ist nicht außergewöhnlich (1. Kor 5,1).
- Einige Konflikte der Gemeindeglieder werden vor Gericht ausgetragen (1. Kor 6).
- Es hat sich ein rücksichtsloser Umgang untereinander eingebürgert (1. Kor 8,1ff.).
- Für Paulus, den Gründer und Apostel ihrer Gemeinde, haben etliche Korinther nur Spott übrig (2. Kor 10ff).
- Und dann halten sich diese Korinther auch noch für eine Mustergemeinde (1. Kor 3,1ff.; 1. Kor 4,6ff.), die anderen zeigen will, wie „Gemeinde“ wirklich geht.

Alle diese Missstände spricht Paulus sehr deutlich in seinen Briefen an. Doch bevor er damit beginnt, wechselt er die Perspektive. Er schaut auf die Gemeinde in Korinth nicht als seine Gemeinde. Sondern als GOTTES Gemeinde. Er richtet seinen und unseren Blick auf das, was Gott tut. Was er wirkt. Was er schenkt. Und das macht ihn dankbar.

Gleich zu Beginn des ersten Briefes an die Christen in Korinth schreibt Paulus:

4 Ich danke meinem Gott allezeit euret wegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus,

5 dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in allem Wort und in aller Erkenntnis.

6 Denn die Predigt von Christus ist unter euch kräftig geworden,

7 sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus.

8 Der wird euch auch fest machen bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus.

9 Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

Das ist erstaunlich. Paulus dankt Gott für die Gemeinde in Korinth. Menschen, die ihn nicht achten und ihm das Leben schwer machen. Menschen, die nicht so reden und handeln, wie Jesus es will. Für diese Menschen dankt er Gott. Und das nicht nur einmal, sondern immer wieder: „Ich danke meinem Gott allezeit euret wegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus.“

Paulus blickt zuerst auf das, was Gott tut. Und das beschreibt er mit diesem einen Wort: Gnade.

Bono – Frontmann der irischen Rockband U2 – sagte einmal: „Für mich ist die Vorstellung von der Gnade faszinierend. Wir hören so viel von Karma und so

wenig von der Gnade. Jede Religion spricht vom Karma, und dass man nur das bekommt, was man investiert.“¹

Bono hat es richtig erfasst. Das Gegenteil von Gnade ist: Du bekommst, was du verdienst. Du bekommst, was Du nach Gottes Maßstäben verdienst:

- Was du anderen an Liebe und Aufmerksamkeit schuldig bist, bist du Gott schuldig.
- Was du dir an Fürsorge und Sorgfalt versagst, versagt dir Gott.
- Was du der Umwelt an Wunden schlägst, verwundet dich.
- Wo du Unrecht zulässt, wendet Gott sein Recht auf dich an.

Das ist Karma. Gottes Handeln ohne Gnade. Und da habe ich, da hast du keine Chance. Genau das ist aber unsere Ausgangslage. Wir sind unserem Schöpfer das Leben schuldig. Und weil wir es schuldig sind, verdienen wir den Tod.

„Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus.“ Gott kennt unsere Schulden. Er weiß, dass wir – egal wie sehr wir uns anstrengen – ihm unsere Schulden niemals zurückzahlen können. Deshalb bekommen wir einen Scheck ausgestellt. Der Betrag auf diesem Scheck lautet: "Gnade, so viel du brauchst". Der Unterzeichner des Schecks heißt Jesus Christus.

Ich finde das Geschenk der Gnade Gottes so erleichternd: Heute muss man so viel können, professionell sein; man muss es bringen, fit, schön und schlau sein. Dieses dauernde Schaffen, Machen, Röcheln macht so müde! Doch da gibt es diesen einen Ort, wo ich nichts leisten muss: bei Gott. Da darf ich mich anlehnen. Jesus hat Gnade über Gnade. Unser Gott ist der einzige Gott, der für die Menschen starb und der sagt: „Nimm es an! Nimm es einfach nur an!“ Das Geschenk der Gnade. Paulus stellt es ganz an den Anfang seines Briefes. Bei Gott bekomme ich nicht, was ich verdiene. Bei ihm bekomme ich den Verdienst von Jesus. Ohne diesen Verdienst wäre ich arm vor Gott. Doch nun – so sagt der Apostel - „seid ihr durch Christus in allen Stücken reich gemacht in allem Wort und in aller Erkenntnis.“

Immer wieder werden in den Medien Listen der reichsten Menschen in Deutschland veröffentlicht.² Viele dieser Menschen leben zurückgezogen. Wer reich ist, hängt seinen Reichtum nicht an die große Glocke. Schon deshalb nicht, weil er allzu schnell den Neid anderer auf sich zieht. Reichtum wird diskret behandelt. Und das Bankgeheimnis hat eine hohe Bedeutung. Kaum einer würde auf die Frage, ob er reich ist mit einem offenen „Ja“ antworten.

1 Das Zitat in Verbindung 1Kor 1,4 und einige weitere Gedanken habe ich von Renate Schmidt: <https://www.erf.de/erf-plus/archiv/aufgeweckt/wort-zum-tag/ich-danke-meinem-gott-allezeit-euretwegen/73-4624>, abgerufen am 30.01.2019

2 Diesen Gedanken habe ich von Hans-Otto Zeisset: <https://www.erf.de/erf-plus/audiothek/bibel-heute/5222-2537> abgerufen am 30.01.2019

Der Apostel Paulus spricht ganz offen vom Reichtum der Gemeinde in Korinth. „Eine wohlhabende und reiche Gemeinde seid ihr!“ So macht er den Korinthern deutlich. „Reich seid ihr, sehr reich. Aber nicht, weil ihr euch so viel erworben habt. Sondern weil Gott es gegeben hat.“ Natürlich. Paulus meint hier nicht den materiellen Reichtum. Reich sind die Christen in Korinth an göttlichen Worten. Und reich sind sie an göttlicher Erkenntnis mit der sie Gott selbst erkennen und verstehen.

„Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen“, schreibt Paulus, „dass Gott euch Gnade gegeben hat und dass er euch reich gemacht hat in Christus Jesus.“

Damit wendet er den Blick von den vielen Schwierigkeiten in der Gemeinde hin auf Gott. Seine Gnade und Liebe und Treue stehen über allem. Die Korinther wurden reich gemacht. Das ist ein von vielen passiven Aussagen in diesem Bibelabschnitt. Gott ist der Handelnde. Er macht sie fest an seinem Wort und an der Lehre des Evangeliums.

Wie sehen wir Gemeinde? Und wie sieht Gott Gemeinde? Paulus blickt auf die Kirche in Korinth, in der überhaupt nicht alles rund läuft, mit den Augen Jesu. In den ersten 9 Versen des ersten Korintherbriefes kommt allein der Name Jesus Christus 9mal vor.

Paulus stellt fest: „Jesus hat euch reich gemacht. Jesus schenkt euch Gnade. Seid dafür dankbar. Immer wieder.“

Lasst uns so Gemeinde sehen. Als die Gemeinde Jesu.

Amen

*Pastor Klaus Bergmann
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*